

173  
Laurentii Reinhardi,  
Der heiligen Schrift Doctoris,  
Superintendentens und Ober-Pfarrers in Buttstädt, auch der Jenaischen Lateini-  
schen und Göttingischen Teutschen Gesellschaften Mitglieds,

Unumstößlicher Beweis,  
Daß der

Rhinoceros

oder

das Saßhorn

unmöglich könne

der Behemoth

seyn,

Dessen Hiob XL. 10. sqq. Meldung geschieht.



J E N A, zu finden bey Johann Friedrich Kitzern, 1748.

Verordnung des Königs

über die Errichtung einer

Landesbibliothek

in

Bayern

am

1. März 1873

in München

ist beschlossen

worden

die Errichtung einer

Landesbibliothek

Bayrische  
Staatsbibliothek  
München

Ihro Hoch-Wohlgebohrnen  
E X C E L L E N C E,  
S R A D E S  
FRANCISCAE JULIANAE  
von Buchwald,  
gebohrnen von Neuenstein,  
Der Durchlauchtigsten Herzogin zu Sachsen-Gotha  
und Altenburg Hochbetrauten Ober-  
Hofmeisterin,  
Als einer hohen Kennerin  
Philosophischer und Theologischer  
Wissenschaften,  
widmet  
zur Bezeugung seines devotesten Respects  
diese wenigen Blätter

Der Verfasser.

THE  
EXCELLENCE  
OF  
MANKIND'S FUTURE

...  
...  
...  
...  
...

...  
...  
...  
...  
...

...



M. G.

§. I.



Da der Rhinoceros, oder das Nashorn, (\*) bishero durch ganz Teutschland und lezthin ein grosses Aufsehen gemacht, so haben einige gelehrte Männer (\*\*\*) aus etlichen Stellen Aeliani, Plinii, Martialis, und anderer, angemercket, daß es die Griechen und Römer ehemahls bey öffentlichen Spielen gebraucht.

A 3

§. II.

(\*) In den Weigelianischen Sinnbildern schärffet das Nashorn sein Horn, an einem Felsen, mit der Beschrift: non inaleus revertar.

(\*\*) Siehe Herrn D. Caroli Augusti. a Bergen, Professoris zu Franckfurt an der Oder, Orationem de Rhinocerote, so d. 16. Octobr. an. 1746. gehalten worden: und des in den Alterthümern sehr belehrenten Herrn Friedr. Göthlis Freytags Rhinocerotem a veterum scriptorum monumentis descriptum.

## §. II.

In Europa ist keines wieder gesehen worden, bis an. 1575. zu Lissabon ein Kampf mit einem Elephanten und Rhinoceroten angestellt worden: und an. 1684. hat man eines nach Engelland gebracht, dessen Beschreibung der gelehrte Parson in den Philosophischen Transactionen aufgezeichnet, welche Herr D. Georg Leonhard Sut neulich in Nürnberg besonders drucken lassen.

## §. III.

Der gelehrte Linnaeus in Schweden, wie auch Ioannes Piscator schon lange vor ihm, rechnet es zu den Elephanten: Der berühmte Shaw meynet, es sey das Einhorn der Alten: Der gelobte D. Bergen gesellet es einiger massen den Schweinen zu.

## §. IV.

Anderere sind gar auf die Gedanken gefallen, daß Nashorn sey gar der Behemoth, dessen Hiob XL. 10. sqq. gedacht wird; welche Meynung aber gänzlich falsch ist.

## §. V.

Der Behemoth beim Hiob wird von dem berühmten Sam. Bocharto in seinem Hierozoico zum See-Pferd gemacht, gleichwie der Leviathan zum Crocodill; welche Meynung auch der gelehrte Franzose Thevenot, wie auch Jobus Ludolfus und Herr D. Joachim Lange

Lange angenommen haben. Alle andere Meynungen vom Behemoth, als einem Thiere, findet man in des hochberühmten Schweizers, D. Joh. Jacob Scheuchzers, *Physica Jobi* p. m. 423. 199.

§. VI.

Der gelehrte Joh. Adolph Hofmann in seiner Erklärung des Buchs Hiobs p. m. 941. 199. lehret, unter dem Bilde des Behemoths würden vorgestellt die thierischen Eigenschaften des natürlichen sündigen Menschen: und der berühmte Hamburgische Professor, Hermann Samuel Reimarus, in seinen Anmerkungen ad lib. cit. p. 963. verstehet durch den Behemoth einen Meer-Ochsen.

§. VII.

Allein alle diese Meynungen sind falsch und unrichtig; sondern durch den Behemoth verstehe ich den Pharao: gleichwie durch den Leviathan den Satan oder Obersten der Teuffel; iezo aber bleibe ich bey dem Behemoth, und beweise meinen Satz theils aus der Historie Hiobs, theils aus einer genauen Übersetzung der angeführten Schrift-Stellen nach dem Grund-Texte.

§. VIII.

Der Herr antwortete Hiob aus einem Wetter cap. XL. 1. Diß ist das Wetter, in welchem der Herr den Pharao mit seinem Heer ins rothe Meer gestür-

gestürzet hat 2. Buch Mos. XIV. 27. sqq. Denn daß Hiob gelebet und viel Creus erlitten, zu der Zeit der Verfolgung der Kinder Israel in Egypten; das ist aus der wahren Historie Hiobs, der die reine Patriarchalische Religion gehabt, klar und offenbar.

### §. IX.

Nachdem nun Gott v. 2. sqq. den Hiob, als einen Fürsten im Lande Uz, aufgemuntert, er solle seine Macht also an den Stolzen beweisen, wie er, der Herr, an dem hochmüthigen und tyrannischen Egyptiern gethan, auch ihn gefragt, ob er Gottes Gerichte tadeln wollte; so kömmt er in seiner göttlichen Unrede v. 10. sqq. auf den Pharao selbst, und bracht folgende Worte:

v. 10. Siehe! die gräuliche Bestie (\*), nehmlich der Pharao, die ich eben so wohl; wie dich, menschlich gebildet habe, muß endlich noch Grass fressen (\*\*), wie ein Ochse, das vom Janne

(\*) Der numerus pluralis, oder die Zahl der Vielheit, von *בְּהֵמָה* bestia, zeigt die Größe und Gewaltigkeit des Thieres an, nach der Eigenschaft der Hebräischen Sprache; Siehe D. Jo. Agr. Danck Interpr. Hebr. p. m. 31. §. 37. gleichwie auch Ezech. 32. die Egyptischen Könige mit Thieren verglichen werden. Siehe Jo. Frid. Starckii Commentar. in Ezech. ad h. l.

(\*\*) Es wird mit dieser Redens Art die tieffste und schimpfflichste Demüthigung angezeigt, wie Daziel. IV. 12. und zugleich angedeutet, Pharao werde das Grass des Schilff-Meerres dabey in seinen Rachen bekommen.



Jambo und Jambre (2. Timoth. III. 8.) eingeführte  
Gögen-Thier der Egyptier.

v. 11. Siehe! sein Bändiger ist ihm schon wie  
eine Lederseil an der weichen Seite des Leibes,  
und sein Aengstiger an den Nerven seines  
Bauches; das ist: seine Bestürzung und Angst  
macht ihn hinfällig.

v. 12. Er, sein Bezwinger, neiget getrost seine an-  
hängende Macht, (die der Schwanz seiner  
Seeres-Macht Gleichniß-weise genennet wird)  
wie eine abgehauene Ceder: dahero die  
Adern seiner Erschreckungen starren.

v. 13. Denn seine, des Siegers, Seeres-Machten  
sind Dinge, die in gemessener Ordnung wal-  
len, und wie die Proben-Blicke des Erzes (\*):  
und die Kräfte seiner Arme sind, wie eine  
starcke eiserne Stange, gewaltig groß und  
schwer.

v. 14. Eben derselbe (\*\*) Bundes-Engel und ver-  
heißene Messias, der Anfang der Wege Göt-  
tes

(\*) Diß sind die heftig brausenden und aufliegende Meeres-Wellen  
und Wasser-Wogen, die immer Stand halten wie das Erz seinem  
Arbeiter thut.

(\*\*) Daß das pronomen **אֲנִי** (wie 1. Buch Mos. III. 15.) an vielen  
Orten des A. T. wie **αὐτός** im N. T. den Herrn Messiam anzeige,  
davon hat Herr D. Ernst Friedr. Neubauer einen besondern  
Tractat geschrieben.

tes (\*), der ihn gemacht hat, ist derjenige, der sein Schwert an ihn setzet.

v. 15. Ihm, dem Bezwingen und Sieger, tragen die Berge die jenem entzogene und heimzuführenes Einkunfft Psalm 67, 7. und 72, 3. (\*\*)

Und die wieder lebhaftesten Geschöpfe des Feldes, nemlich die Israeliten, frohlocken und sprechen spottende daselbst:

v. 16. Im Schatten mag er, der Pharao, immerhin liegen, im Verborgenen des Rohrs und des Schlammes.

v. 17. Es bedecken ihn immerhin Dunkelheiten bey seinem Untergange: es bedecken ihn immerhin die Gebüsche des Strohms.

v. 18. Siehe! es schlägt zusammen die hinreisfende Fluth, die nicht zurücke treten wird: er mag immer dencken, und sich zutrauen, daß er des Jordans seine Geburth, das ist, seine Angrängenden, werde sich ins Maul stopfen, und sie verschlingen.

v. 19. Vor seinen Augen fangen sie ihn, und in denen ihm gestellten Fallen durchrennet er seine von Rache noch schnaubende Nase.

§. X.

(\*) Siehe Sprüche. Sal. VIII. 22. Joän. I. 1. 2. Coloff. I. 15. 16. 17.

(\*\*) Daß hier die ertreteten Israeliten lebende eingeführet werden, hat auch eingesehen der gelehrte Herr Pastor Jacob Koch in den ersten Klärten Schrift-Stellen vom Messia pag. 68.

§. X.

Aus dieser genauen Uebersetzung und wahren Verstand der Worte, und folglich nach dem Sinn des heiligen Geistes, ist also offenbahr, daß der in hiesigen Landen gesehene Rhinoceros, oder das Nashorn, unmöglich könne der im Buche Hiobs genannte Behemoth seyn.

§. XI.

Daß im Hiob eine hohe Schreib-Art zu finden sey, ist daher leicht einzusehen, weil es ein Poetisches, folglich in hohen, verblühten, und mit Gleichnissen angefüllten Redens-Arten, abgefaßtes Buch ist. Von dieser poetischen Schreib-Art handelt sehr gelehrt der hochberühmte Lübeckische Superintendens, Herr D. Johann Gottlob Carpzov, in seiner *Introduct. in libros poëtic. Vet. Testam. cap. I.* Doch haben in ihren Hebräischen Grammaticken von dem poëtico stylo der Bücher Hiobs und Salomonis, und der Psalmen Davids, auch ganz unvergleichliche Regeln gegeben *Jacobus Altingius* und *Abrahamus Ruschatus*; auf die man sicher trauen und bauen kan.

§. XII.

Gleichwie aber aus dieser kleinen Probe erhellet, wie viel zum wahren Verstande des Buchs Hiobs erfordert werde: Also werde ich hinfort auf eben die

Weise eine neue Teutsche Übersetzung des Buches  
 Hiobs heraus geben, wie ichs mit dem Hohen Lie-  
 de Salomonis gethan. Damit aber alles reifflich  
 überlegt werde, so will nach Ostern in meinen Frentags-  
 Predigten das merckwürdige Buch Hiobs deutlich  
 und erbaulich erklären. Gott verleshe mir aus Gna-  
 den Kräfte darzu, daß ich ferner mündlich und schrift-  
 lich der Kirche Christi mit richtiger Erklärung der hei-  
 ligen Schrift dienen kan. Ihm allein gehöret davor  
 Lob, Ehre, Ruhm und Preiß, jetzt und  
 in Ewigkeit. Amen.





